

---

**Konferenz der Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten 2010**

**nach der Tagung ergänzte Tagungsdokumentation**

**Seedorf, 19. Mai 2010**

## INHALTSVERZEICHNIS

1	ÜBERBLICK ÜBER DEN ABLAUF .....	3
2	THEMA: EINE GEMEINDEÜBERGREIFENDE TAGESSCHULE .....	4
2.1	VORTRAG: DER VORSCHLAG FÜR EINE GEMEINDEÜBERGREIFENDE TAGESSCHULE .....	4
2.2	UNTERLAGEN FÜR DIE GRUPPENARBEIT .....	4
2.3	ERGEBNIS DER GRUPPENARBEIT .....	5
3	PLATTFORM URNER SCHULE .....	6
3.1	QUALIFIKATION VON LEHRPERSONEN / ERTEILEN VON LEHRBEWILLIGUNGEN / LEHRERAUSBILDUNG AN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE ZENTRALSCHWEIZ (PHZ) .....	6
3.2	EXTERNE SCHULEVALUATION: FESTLEGUNG DES KANTONALEN EVALUATIONSSCHWERPUNKTES 2010 - 2014 .....	8
4	BERICHT ZUR VOLKSSCHULE 2016 .....	8
4.1	EINFÜHRUNG IN DEN BERICHT .....	9
4.2	DISKUSSION IN GRUPPEN .....	9
4.3	RESULTAT DER GRUPPENARBEIT .....	10
4.4	WAS FEHLT IM BERICHT VOLKSSCHULE 2016? .....	11

### Herzlich willkommen

Ich freue mich sehr, Sie zur diesjährigen Konferenz der Schulpräsidentinnen und -präsidenten in meiner Wohngemeinde Seedorf willkommen heissen zu dürfen. Die Konferenz wurde in Zusammenarbeit mit dem Kreisprimarschulrat Seedorf - Bauen vorbereitet. Der vom Erziehungsrat eingesetzten Projektgruppe gehörten an:

- Peter Horat, Direktionssekretär
- Petra Walker, Erziehungsrätin
- Beat Bossi, Präsident Kreisprimarschulrat Seedorf - Bauen
- Cornelia Wyrsh, Vizepräsidentin Kreisprimarschulrat Seedorf - Bauen
- Leo Müller, wissenschaftlicher Mitarbeiter Amt für Volksschulen

Ich danke der Vorbereitungsgruppe herzlich für Ihre Arbeit. Einen besonderen Dank richte ich an den Kreisprimarschulrat Seedorf - Bauen für das Gastrecht und die Mitarbeit bei der Organisation.

Die Tagung steht ganz im Zeichen der Berichte zu einer gemeindeübergreifenden Tagesschule und zur Volksschule 2016. Beide Berichte wurden in breit abgestützten Projektgruppen erarbeitet. Beide Berichte enthalten Vorschläge für die zukunftsgerichtet Weiterentwicklung der Volksschule im Kanton Uri. Ich freue mich auf interessante Diskussionen mit Ihnen und danke Ihnen an dieser Stelle herzlich für Ihre sehr wertvolle Arbeit im Dienste der Volksschule Uri.

Hinweis:

Die nächste Schulpräsidienkonferenz findet am **Mittwoch, 11. Mai 2011** in **Andermatt** statt.

Josef Arnold, Regierungsrat

## 1 Überblick über den Ablauf

Zeit	Was?	Wer
08.30	Begrüssung	Beat Bossi, Präsident SR Seedorf Josef Arnold, Regierungsrat
08.45	Der Vorschlag für eine gemeindeübergreifende Tagesschule	Josef Arnold, Regierungsrat Leo Müller
09.30	Die Schule Seedorf stellt sich vor	
09.45	Kaffeepause	
10.15	Gruppenarbeit zur gemeindeübergreifenden Tagesschule mit Fragen wie: - Wie ist Ihre Meinung zum Projekt? - Wo sehen Sie Probleme? Wie könnten diese gelöst werden?	
11.00	Rückmeldung der Ergebnisse im Plenum	
11.15	Plattform Uner Schule: Bringen Sie Ihre Anliegen an den Erziehungsrat und die BKD spontan vor	
11.45	Abschluss Vormittag und Mittagessen	

ab 13.45 Eintreffen Schulräte, die am Nachmittag teilnehmen

14.00	Präsentation der Schule Seedorf	
14.15	Einführung in den Bericht Volksschule 2016	
15.15	Arbeit in drei Gruppen: <b>Gruppe 1</b> Themen Kindergarten, Primarstufe und Tagesstrukturen  <b>Gruppe 2</b> Themen Oberstufe, Sprachregionale Zusammenarbeit und Institutionalisierte Zusammenarbeit  <b>Gruppe 3</b> Themen Lehrpersonen, Strukturen und Steuerung	
16.00	Kaffeepause	
16.20	Zurück im Plenum kurzer Rückblick auf die Gruppenarbeiten Diskussion im Plenum: <b>Was fehlt im Bericht Volksschule 2016?</b>	
16.45	Schlusswort / Ende	Josef Arnold, Regierungsrat

## **2 Thema: eine gemeindeübergreifende Tagesschule**

Am 13. Februar 2006 überwies der Landrat ein Postulat von Landrat Othmar Arnold, Bürglen, zu Tagesschulen. In seinem Bericht zu diesem Postulat hielt der Regierungsrat fest, dass im Kanton Uri ein Versuch mit einer gemeindeübergreifenden Tagesschule gestartet werden soll. Diese Absicht fand auch Eingang ins Regierungsprogramm 2008 bis 2012. Gestützt auf diese Ausgangslage lancierte der Erziehungsrat am 02. Juli 2008 ein Projekt zur Erarbeitung eines Konzeptes für eine gemeindeübergreifende Tagesschule.

Eine Arbeitsgruppe erarbeitete daraufhin ein Konzept.

Im November 2009 führte die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) bei allen Eltern mit Kindern im Alter zwischen 4 und 10 Jahren eine Bedürfniserhebung durch. Das Ergebnis zeigt, dass im Kanton Uri ein Interesse nach einer gemeindeübergreifenden Tagesschule besteht.

Der vorliegende Bericht erläutert ein mögliches Konzept für eine gemeindeübergreifende Tagesschule und stellt auch die Ergebnisse der Umfrage dar. Der Bericht dient als Grundlage für eine Vernehmlassung bei den Gemeinden, politischen Parteien und weiteren interessierten Kreisen.

Es wird vorgeschlagen, im Kanton Uri einen Versuch mit einer so genannten klassischen oder gebundenen Tagesschule als gemeindeübergreifende Schule zu starten. Die Kinder halten sich von morgens bis abends in der Schule auf. Sie verbringen auch die Freizeit miteinander. Eine klassische Tagesschule hat ein pädagogisches Konzept, in dem Unterricht und Betreuung aufeinander abgestimmt sind und von den Kindern und den Eltern ganzheitlich erlebt werden.

Als Trägerin wird eine Gemeinde oder ein Verbund von Gemeinden vorgeschlagen.

Bezüglich der Finanzierung für die Versuchsphase wird folgender Vorschlag unterbreitet:

- Die Eltern sollen sich an den Kosten der Betreuung beteiligen. Dabei soll der Beitrag zwischen 20 und 60 Franken pro Kind und Tag in Abhängigkeit des Einkommens schwanken.
- Die Gemeinden haben die Kosten des Unterrichts zu übernehmen. Der Kanton beteiligt sich daran im Umfang der Schülerpauschale. Dem Kanton entstehen so keine Mehrkosten. Den Gemeinden entstehen unter der Annahme, dass keine Abteilungen in der "normalen" Volksschule eingespart werden können, Mehrkosten von 95'000 bis 340'000 Franken pro Jahr.
- Der Kanton soll das Defizit der Betreuung übernehmen. Die Mehrkosten betragen 60'000 bis 215'000 Franken pro Jahr.

Die rechtliche Umsetzung eines Versuches soll mittels einer Verordnung vorgenommen werden, in der die grundsätzlichen Vorgaben festgelegt werden.

### **2.1 Vortrag: Der Vorschlag für eine gemeindeübergreifende Tagesschule**

RR Josef Arnold und Leo Müller führen in den Bericht ein.

Unterlagen: Siehe Bericht: Konzept für eine Gemeindeübergreifende Tagesschule

### **2.2 Unterlagen für die Gruppenarbeit**

Bildung von drei Gruppen

Gruppeneinteilung

Die Gruppenzimmer befinden sich alle im **Trakt 2**

Gruppe 1: <b>UG Religionszimmer / Musikzimmer</b> Leitung: Beat Spitzer	Schulrat Schächental, Hospental, Sisikon, Seelisberg, Erstfeld, Kreisschule Urner Oberland
Gruppe 2: <b>Parterre HW Zimmer</b> Leitung: Leo Müller	Altdorf, Andermatt, Schattdorf, Bürglen, Flüelen
Gruppe 3: <b>OG 1 TG Zimmer C. Küttel</b> Leitung: Eveline Lüönd	Attinghausen, Seedorf-Bauen, Isenthal, Kreisschule Seedorf, Silenen

### 2.3 Ergebnis der Gruppenarbeit

Das Ergebnis der Gruppenarbeit lässt sich wie folgt zusammenfassen (Abschrift der Pinwände).

#### Wie ist Ihre Meinung zum Projekt?

- Gute Idee, positiv
- Was passiert mit unter 4-jährigen Kindern?
- Chance für Uri und Schulen
- Würde Eltern in Aufgabe unterstützen
- Muss versucht werden
- Schülerinnen und Schüler in Tagesschule sind privilegiert: Eltern fragen sich, soll ich mein Kind in die Tagesschule schicken, weil es dort mehr gefördert wird?
- Pädagogische Vorteile für Schülerinnen und Schüler
- Ist der Bedarf wirklich da?
- Bedarf in kleinen Gemeinden?
- Besser wäre: Schulen ausbauen und dort Tagesstrukturen einführen, ergänzen mit Tagesfamilien, Angebot sollte in der eigenen Gemeinde aufgebaut werden
- Gefragt ist Tagesstruktur nicht pädagogisches Konzept
- Situation heute? Welche Möglichkeiten bestehen? Ist Neues nötig?
- Uri ist zu klein, sinkende Schülerzahlen, hohe Kosten
- Skeptisch, eher Familien stärken vor allem Personen mit niedrigem Einkommen
- Bericht ist gut
- Grundsätzlich positiv, Idee mit Zukunft
- Normale Primarschule erscheint als "Nichts"
- Elitärer Eindruck
- Tagesschule sollte selbsttragend sein, finanzieller Beitrag der Eltern zu tief

#### Wo sehen Sie Probleme? Wie könnten diese gelöst werden?

Probleme	Lösungen
Aufwand im Verhältnis zu Anzahl Kinder - kleines Einzugsgebiet politischer Weg über Landrat finanzielle Belastung für Standortgemeinde kleine Schulen - Kinderzahlen schwindend gefragt ist	andere politische Wege suchen Kanton als Träger, Wirtschaft ins Boot holen verbesserte Strukturen vor Ort kleine Schulen profilieren sich als Tagesschulen

<b>Probleme</b>	<b>Lösungen</b>
Viele können sich das nicht leisten, jene die es brauchen, werden Angebot nicht nutzen Uri ist weitläufig: ein Standort geht nicht an Konkurrenz zur Volksschule sonst wohnortsnahe Schule	Schülerhort für viele Fälle besser
Gesellschaftliche Stellung in Gemeinde Lehrermangel Einfluss der Schule ist grösser, darum ev. Auf-fangbecken Schulen könnten Problemschüler abschieben Klassenzusammensetzung mit Problemfällen Chancengerechtigkeit niedrige Einkommen - viele Kinder - Kosten Kosten für Alleinerziehende ev. immer noch zu hoch Ressourcen der Lehrpersonen im Konzept zu tief auch Oberstufe mit einbeziehen	klare Kriterien aufstellen  Kriterium sollte familiäre Situation sein Beitrag Lohnabhängig, ohne Minimum und Maximum, mit Schlüssel, dass Schule selbsttra-gend

### **3 Plattform Urner Schule**

#### **3.1 Qualifikation von Lehrpersonen / Erteilen von Lehrbewilligungen / Lehrerausbildung an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ)**

Mit Schreiben vom 23. April 2010 orientiert Markus Zurfluh, Präsident Schulrat Attinghausen, die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) über ein Anliegen der Schulpräsidienplattform, die am 29. März 2010 stattfand:

##### **Verhalten der BKD bei fehlender Lehrbewilligung**

Die Absolventinnen und Absolventen der PHZ schliessen in der Regel nur eine bestimmte Anzahl Fächer ab. Sie erhalten vom Kanton Uri auch nur für diese Fächer eine Lehrbewilligung. Insbesondere auf der Oberstufe gestaltet sich die Abdeckung der Lektionen und die Stundenplangestaltung schwierig, da dort zurzeit ein ausgeprägter Mangel an Lehrpersonen herrscht. Die Nachqualifikation für weitere Fächer an den Pädagogischen Hochschulen gestaltet sich relativ umständlich und zeitintensiv.

Die Schulpräsidien wünschen sich von der BKD eine entgegenkommendere Handhabung beim Erteilen von (befristeten) Lehrbewilligungen, bis ein besseres Angebot der PHZ zur Nachqualifikation vorhanden ist oder bis genügend Oberstufenlehrpersonen auf dem Stellenmarkt verfügbar sind.

##### **Bestandesaufnahme im Kanton Uri, welche die aktuellen Ausbildungen der Lehrpersonen aufzeigt**

Wie bereits erwähnt, ist es im Moment vor allem auf der Oberstufe schwierig, Lehrpersonen zu finden. Gelingt dies, ist es fraglich, ob sie überhaupt die geforderten Fächer unterrichten dürfen. Da-

durch entsteht für die Schulleitungen ein erheblicher Mehraufwand bei der Stundenplangestaltung und somit ein erhöhter administrativer Aufwand.

Die Schulpräsidien bitten die BKD, eine Bestandesaufnahme an den Urner Schulen zu machen. Es soll eine Übersicht geschaffen werden, welche aufzeigt, wie gut die einzelnen Fächer durch die vorhandenen Lehrpersonen abgedeckt sind. Es soll auch daraus hervorgehen, bei welchen Fächern ein Mangel an Lehrpersonen herrscht.

### **Politische Einflussnahme bei den Pädagogischen Hochschulen**

Der Kanton Uri soll sich nach Ansicht der Schulpräsidien auf politischer Ebene mit Nachdruck dafür einsetzen, dass an den Pädagogischen Hochschulen in erster Linie diejenigen Fächer abgeschlossen werden, welche im Lehrplan vorgegeben sind. Die Ausbildung soll sich wieder stärker an die Bedürfnisse der Schulen anlehnen, das heisst, dass auch Fächer belegt werden, bei denen grosser Mangel herrscht (z. B. Französisch oder Mathematik). Im Weiteren sollte bei fachlicher Qualifikation (z. B. Sportdiplome) ohne Lehrbewilligung, die Lehrbewilligung analog der Qualifikation zur Fachlehrperson an der Mittelschule möglich sein (2. Semester Uri). Dies würde ein Einsteigen aus einem anderen Bildungsweg erleichtern.

Nach der Meinung der Schulpräsidien muss es das Ziel sein, dass sich die kant. Behörden aktiv um eine Verbesserung im Bereich der Lehrerausbildung einsetzen. Diese soll auf einen Stand gebracht werden, der den Schulen, den Lehrpersonen selber und auch den Schülern besser gerecht wird.

### **Antwort der BKD**

#### ***Verhalten der BKD bei fehlenden Lehrbewilligung***

Die BKD erteilt heute in solchen Fällen auf 1 bis 2 Jahre befristete Lehrbewilligungen. In dieser Zeit können sich die betroffenen Lehrpersonen überlegen, ob sie die entsprechende Nachqualifikation vornehmen wollen oder nicht. Der Erziehungsrat hat diese grundsätzliche Haltung mit Beschluss vom (ERB Nr. 21-08) gestützt.

Die konsequente Haltung der BKD in der Vergangenheit ist mit ein Grund, dass im Kanton Uri der überwiegende Teil der unterrichtenden Lehrpersonen über eine stufenadäquate Ausbildung verfügen. In anderen Kantonen wurde dies larger gehandhabt mit dem Resultat, dass bis 30 Prozent der Lehrpersonen auf der Oberstufe nicht über die notwendige Ausbildung verfügen.

*An der Schulpräsidienkonferenz ist zu diskutieren:*

*Was verstehen die Schulpräsidien unter einer "entgegenkommender Haltung"?*

#### ***Bestandesaufnahme im Kanton Uri, welche die aktuelle Ausbildung der Lehrpersonen aufzeigt***

Die erforderlichen Daten sind auf der BKD zwar vorhanden, aber die Bestandesaufnahme ist mit einem sehr hohen Arbeitsaufwand verbunden (Vergleich aller Stundenpläne mit den Personaldossier der einzelnen Lehrpersonen).

Im vergangenen Schuljahr wurde dies für eine Schule exemplarisch gemacht.

Am effizientesten wäre das Durchführen einer Umfrage. Soll diese durchgeführt werden?

#### ***Politische Einflussnahme bei den Pädagogischen Hochschulen***

Ein direkter politischer Einfluss ist nur bei der PHZ möglich. Die BKD wird das Thema im Bereich Oberstufe einmal mehr in den Konkordatsrat einbringen.

### **3.2 Externe Schulevaluation: Festlegung des kantonalen Evaluationsschwerpunktes 2010 - 2014**

Auf das Schuljahr 2010/11 wird für die Volksschulen des Kantons Uri die externe Evaluation eingeführt. Es werden so genannte Fokusevaluationen durchgeführt. Erfasst und beurteilt werden jeweils zwei Qualitätsbereiche (Evaluationsschwerpunkte):

- a) Ein standardisierter Qualitätsbereich (vom Kanton vorgegeben). In allen Schulen werden die gleichen Qualitätsmerkmale erfasst und beurteilt. Damit kann nicht nur die Schule, sondern auch der Kanton Steuerungswissen gewinnen.
- b) Ein wechselnder, schulbezogener Qualitätsbereich, abgestimmt auf die Qualitätsbestrebungen der Schule (Schulprogramm, Projekte, von der Schule geäußerte Defizitsvermutung). Er unterstützt in erster Linie die Schule in ihrer pädagogischen Entwicklung.

Der Erziehungsrat hat an seiner Sitzung vom 28. April 2010 als kantonalen Evaluationsschwerpunkt eine Spiegelung des Schulprofils beschlossen. Die entsprechende Fragestellung lautet:

Wie beurteilt das Evaluationsteam das Profil der Schule xy in Bezug auf die

1. Schulgemeinschaft (Schulklima, Zusammenarbeit),
2. Schulführung (Schulorganisation, Schulleitung, Schulentwicklung),
3. allgemeine Unterrichtsqualität (Effektivität, Vermittlung, Klassenklima),
4. Elternarbeit und Kommunikation

## **4 Bericht zur Volksschule 2016**

Welche Entwicklungen sollen für die Volksschule bis ins Jahr 2016 eingeleitet und umgesetzt werden? Um Antwort auf diese Frage zu erhalten, bewilligte der Regierungsrat auf Antrag des Erziehungsrates am 06. Mai 2008 die Projektskizze für das Projekt Volksschule 2016 und genehmigte den Projektauftrag für das Teilprojekt 1 (Erstellen eines Berichts zur Volksschule 2016).

Ziel aller Bemühungen ist eine gute Urner Volksschule. Der Bericht umschreibt, was eine "gute Volksschule" ausmacht. In einer guten Schule stehen die Schülerinnen und Schüler im Zentrum. Sie erleben einen Unterricht, der in einem wertschätzenden Klima auf effiziente Weise bedeutsame Ziele verfolgt und diese auch erreicht.

Die Urner Volksschule steht vor neun zentralen Herausforderungen:

1. Wie kann unter den heutigen schwierigeren Rahmenbedingungen und erhöhten Anforderungen an die Schule eine hohe Unterrichtsqualität gesichert werden?
2. Wie kann eine integrative Schule geschickt mit der Heterogenität umgehen?
3. Wie sorgt der Kanton dafür, dass in allen Fächern und Stufen adäquat ausgebildete Lehrpersonen motiviert und engagiert unterrichten?
4. Wie soll sich das Schulsystem nach dem Nein zu HarmoS weiterentwickeln?
5. Wie sorgt der Kanton dafür, dass zwischen den verschiedenen Schulstufen Brüche vermieden werden und somit über die ganze Volksschule ein abgestimmtes, kontinuierliches Lehren und Lernen möglich ist bzw. gefördert wird?
6. Wie wird die Führung der Schule vor Ort optimal sichergestellt?
7. Wie wird die Volksschule im Kanton Uri zukünftig gesteuert?

8. Wie reagiert die Volksschule im Kanton Uri auf den sich abzeichnenden rapiden Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler?
9. Wie bewältigt die Volksschule die ständig steigenden Bildungskosten?

Der Bericht enthält Massnahmen in folgenden neun Handlungsfeldern:

1. Kindergarten
2. Primarstufe
3. Oberstufe
4. Sprachregionale Zusammenarbeit
5. Lehrpersonen
6. Tagesstrukturen
7. Institutionalisierte Zusammenarbeit
8. Strukturen
9. Steuerung

Unter Berücksichtigung einer möglichen Kostensenkung auf der Oberstufe verursachen die Massnahmen jährlich wiederkehrende Mehrkosten von 34'000 bis 1'381'200 Franken. Davon tragen die Gemeinden - 131'645 bis 632'164 Franken und der Kanton 165'645 bis 749'036 Franken. Weiter entstehen mutmassliche einmalige Mehrkosten im Umfang von 1'341'700 bis 2'218'600 Franken. Davon entfällt auf die Gemeinden 370'300 bis 1'078'300 Franken und auf den Kanton 971'400 bis 1'140'300 Franken.

#### **4.1 Einführung in den Bericht**

Josef Arnold, Regierungsrat; Beat Spitzer, Projektleiter; Leo Müller und Peter Horat führen in den Bericht ein.

Unterlagen: Bericht Volksschule 2016

#### **4.2 Diskussion in Gruppen**

Gruppeneinteilung gemäss Anmeldung:

<b>Gruppe 1: Parterre HW Zimmer</b> Leitung: Leo Müller	Themen Kindergarten, Primarstufe und Tagesstrukturen
<b>Gruppe 2: UG Religionszimmer / Musikzimmer</b> Leitung: Beat Spitzer	Themen Oberstufe, Sprachregionale Zusammenarbeit und Institutionalisierte Zusammenarbeit
<b>Gruppe 3: OG 1 TG Zimmer C. Küttel</b> Leitung: Peter Horat	Themen Lehrpersonen, Strukturen und Steuerung

### 4.3 Resultat der Gruppenarbeit

Handlungsfeld	Fragen	Stolpersteine
Kindergarten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sind Teilzeitkindergärten wirklich nicht mehr möglich?</li> <li>- Was macht eine Gemeinde, wenn sie auch für einem Zweijahreskindergarten zuwenig Kinder hat, um diesen führen zu können?</li> </ul>	Was wenn Gemeinde notwendige Investitionen ablehnt?
Primarstufe	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Einigkeit bezüglich der Modellwahl im Französisch</li> <li>- Sind Kinder mit zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe nicht überfordert?</li> <li>- Muss wirklich auf ein System 3/5 umgestellt werden, wäre System 3/7 nicht auch möglich?</li> </ul>	
Tagesstrukturen	Keine Diskussion	
Oberstufe	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Warum wurde keine Reduktion auf ein Modell vorgenommen?</li> <li>- Wurden die Modelle integrative und kooperative Oberstufe evaluiert?</li> <li>- Warum wird am Untergymnasium festgehalten? (Finanzen / Kohärenz des Systems)</li> <li>- Abbildung im Bericht Seite 63: Das Untergymnasium zählt doch zur Volksschule. Ist neu das Amt für Berufsbildung und Mittelschulen für den Volksschulbereich am Gymnasium zuständig? Braucht es da nicht eine Ergänzung?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Parallelität der beiden Projekte "Gemeindestrukturform" und "Volksschule 2016" könnte zu Problemen führen. Schulrat will eine Zusammenlegung mit Schulen x/y -Gemeinderat verhandelt mit Gemeinde a/b</li> </ul>
Sprachregionale Zusammenarbeit	Keine Fragen oder Bemerkungen	
Institutionalisierte Zusammenarbeit	<p>Elternforum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Braucht es den Schulrat überhaupt noch, wenn die Schulleitungen mehr Kompetenzen erhalten und ein Elternforum eingerichtet wird? Die Rolle des Schulrates muss jedenfalls genau angeschaut werden.</li> <li>- Ist das Interesse für einen Elternrat seitens der Eltern überhaupt vorhanden, wenn man bedenkt, dass es grosse Schwierigkeiten gibt, Mitglieder</li> </ul>	<p>Elternforum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Handlungsfeld ist zu wenig fassbar</li> </ul>

Handlungsfeld	Fragen	Stolpersteine
	<p>für Behörden zu gewinnen?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erreicht man mit dem Elternforum alle Eltern? Sind es nicht bloss wieder die Eltern, die sowieso an der Schule interessiert sind?</li> <li>- Das Handlungsfeld sieht eine Mitsprache der Eltern vor. Das Forum hat aber keine Kompetenzen. Funktioniert das? Ist das interessant für ein Mitmachen?</li> </ul>	
Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie ist die Berechnung bei Stellvertretungen?</li> <li>- Wird Altersentlastung auch ohne Auftragseinheiten neu geregelt?</li> <li>- Können Auftragseinheiten einer Lohnklasse zugeordnet werden?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehr Aufwand für Schulleitungen</li> <li>- Stellvertretungen anstellen wird komplizierter</li> </ul>
Strukturen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie stark soll der Kanton steuern?</li> <li>- Was passiert mit geschlossenen Schulgebäuden?</li> <li>- Kann die Gemeindestrukturenform hemmend sein für den Zusammenschluss zu Kreisschulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interessenskonflikte der Gemeinden</li> <li>- Festlegen Standorte</li> <li>- Abbau von Lehrerstellen</li> </ul>
Steuerung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie ist die Zusammensetzung der Bildungskommission?</li> <li>- Braucht es den Schulrat noch, wenn viele Kompetenzen der Schulleitung zugewiesen werden?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwaltung wird gestärkt, da Bildungskommission nicht entscheiden kann</li> <li>- Wenn Schulleitung Lehrpersonen anstellen:</li> <li>- Problem in kleinen Schulen. SL stellt Kollegen an</li> <li>- Einzelpersonen entscheiden</li> </ul>

#### **4.4 Was fehlt im Bericht Volksschule 2016?**

Folgende Punkte wurden genannt:

- Schulsozialarbeit
- Administrative Belastung im Bildungssektor (SR / SL / LP) bzw. Massnahmen zur Reduzierung
- Sonderpädagogik
- "Folgeschäden" für Gemeinden, wenn Schulen zusammengelegt werden  
Stichwort: Wohnortattraktivität